Bayerische Staatskanzlei

Pressemitteilung

«Empfängerhinweis»

Nr: 292

München, 27. Oktober 2026

Bericht aus der Kabinettssitzung:

1. **Bayern stärkt erfolgreich die Pflegeversorgung / Forderung an die Bundesregierung nach möglichst rascher Vorlage eines zukunftsfesten Konzepts zur Pflegereform** (Seite 2)

2. **Wärmeversorgung durch Bioenergie macht Bayern resilienter / Heimische Energieträger Holz und Biogas schaffen beträchtliche Wertschöpfung im ländlichen Raum / Im Krisenfall wären rund 4,5 Millionen Einwohner Bayerns wärmeversorgt** (Seite 4)

./.

Telefon: 089 2165-2407
E-Mail: presse@stk.bayern.de
Internet: www.bayern.de
Franz-Josef-Strauß-Ring 1
80539 München

1. **Bayern stärkt erfolgreich die Pflegeversorgung / Forderung an die Bundesregierung nach möglichst rascher Vorlage eines zukunftsfesten Konzepts zur Pflegereform**

Die Bayerische Staatsregierung stärkt erfolgreich die Pflege im Freistaat. Das ergibt sich aus einem Bericht des Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention, der am Dienstag dem Ministerrat vorgelegt wurde. Demzufolge schreitet der Ausbau der Pflegeversorgung in Bayern weiter voran. Ziel ist dabei neben mehr Pflegeplätzen und zusätzlichen Pflegekräften auch der Abbau von unnötiger Bürokratie. Außerdem soll Pflegebedürftigkeit durch konsequente Prävention möglichst vermieden oder zumindest hinausgezögert werden.

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Bayern wird dem Bericht zufolge ab dem Ende der 2020er-Jahre deutlich steigen. Konkret wird mit einem Anstieg bis zum Jahr 2050 auf bis zu 980.000 Pflegebedürftige gerechnet. Ende des Jahres 2023 waren es noch 631.000.

Die Staatsregierung treibt deshalb den Ausbau der pflegerischen Versorgungsstrukturen im Rahmen der Strategie „Gute Pflege. Daheim in Bayern.“ voran. So wurden über das Förderprogramm PflegesoNah in den Jahren von 2020 bis 2025 fast **8.900 Pflegeplätze** geschaffen oder modernisiert. Darunter sind mehr als 1.900 Plätze in Tagespflegeeinrichtungen, rund 620 Pflegeplätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften sowie über 4.900 Pflegeplätze in Pflegeheimen, die sich in den sozialen Nahraum öffnen. Außerdem wurden 320 Kurzzeitpflegeplätze gefördert.

Zugleich werden mit dem Programm „GutePflegeFöR“ innovative kommunale Pflege- und Unterstützungsangebote gestärkt, um insbesondere die häusliche Pflege und pflegende Angehörige zu

entlasten. Seit 2023 wurden hierbei rund 80 Anträge bewilligt - mit einer Gesamtfördersumme in Höhe von 18,7 Millionen Euro.

Auch bei der Fachkräftesicherung gibt es in Bayern eine positive Entwicklung: Sowohl in der Pflegeausbildung als auch im generalistischen Pflegestudium steigt die Zahl der Auszubildenden. So gab es allein in diesem Jahr einen Anstieg von rund zehn Prozent an Auszubildenden in der generalistischen Pflegeausbildung in Bayern. Bei der Pflegefachhelferausbildung liegt der Zuwachs der Schülerzahlen bei 13 Prozent. Zudem konnte mit der „Fast Lane“ das Anerkennungsverfahren für Pflegekräfte sowie Pflegefachhelfer aus dem Ausland erfolgreich beschleunigt werden.

Eine Reform der Pflege ist gleichwohl überfällig. Die Staatsregierung fordert, dass der Bund möglichst rasch ein Konzept für eine Pflegereform vorlegt, mit der die Pflegeversicherung nachhaltig zukunftsfest und generationengerecht gestaltet wird. Notwendig sind eine **dauerhafte Stabilisierung der Pflegeversicherung** und eine **Stärkung der häuslichen Pflege**. Die von der Bundesregierung eingesetzte Expertenkommission muss termingerecht ihre Vorschläge für eine entsprechende Struktur- und Finanzreform vorlegen.

Bayern setzt sich in Berlin nicht nur für die Pflegebedürftigen ein, sondern auch für die Interessen der Patientinnen und Patienten. Ein wichtiges Beispiel ist die Krankenhausreform. Bei der aktuell laufenden Zuweisung der medizinischen Leistungsgruppen an die Krankenhäuser in Bayern wird darauf geachtet, dass die **stationäre Versorgung** im ganzen Freistaat **flächendeckend gewährleistet** bleibt.

Zudem sieht die Staatsregierung mit erfolgreichen Programmen vor, mehr Ärzte für die Arbeit auf dem Land zu gewinnen. Ein Beispiel ist die Landarztprämie, mit der Niederlassungen in ländlichen Regionen mit bis zu 60.000 Euro unterstützt werden. Seit deren Start im Jahr 2012

wurden 1.600 Landarzt-Förderungen gewährt. Um die Erfolge der Programme zu sichern und diese zukunftsfest aufzustellen, werden die Landarztprämie, die Landarztquote und das Kommunalförderprogramm aktuell weiterentwickelt.

2. Wärmeversorgung durch Bioenergie macht Bayern resilienter / Heimische Energieträger Holz und Biogas schaffen beträchtliche Wertschöpfung im ländlichen Raum / Im Krisenfall wären rund 4,5 Millionen Einwohner Bayerns wärmeversorgt

Die Schwankungen auf den Öl- und Gasmärkten erfordern mit Blick auf den Winter eine sichere, bezahlbare und breit aufgestellte Wärmeversorgung. **Wärme aus Energieholz** bietet für Bayern Entlastung: Sie steht für rund 23 Prozent der Wärmebereitstellung, baut auf heimisch vorhandenes Energieholz und hat einen Preisvorteil gegenüber fossilen Energieträgern von mindestens 20 Prozent.

Holzenergie sichert Wirtschaftskraft und Resilienz in Bayern. Durch den Einsatz von heimischem Energieholz werden in Bayern fossile Energieträger mit einem Marktwert von rund 5,7 Milliarden Euro vermieden. Die Wertschöpfung aus dem hierfür eingesetzten Energieholz mit einem Marktwert von rund 1,3 Milliarden Euro verbleibt in der Region und kommt überwiegend dem ländlichen Raum in Bayern zugute. Bioenergie schafft wirtschaftliche Aktivität vor Ort, eröffnet Aufträge für Waldbesitzer, Land- und Forstwirtschaft, Anlagenbau und Handwerk.

Holz hat in Bayern eine lange Tradition. Im Krisenfall könnten knapp ein Drittel der Wohneinheiten in Bayern von stromunabhängigen Einzelraumfeuerungen profitieren und mindestens einen Raum beheizen. Damit wären rund 4,5 Millionen Personen in Bayern mit Wärme versorgt.

./.

Der Freistaat hat früh die Bedeutung der Wärmeversorgung aus heimischen Energieträgern erkannt und mit den beiden Förderprogrammen BioWärme Bayern und BioMeth Bayern bereits 290 Projekte mit **mehr als 36 Millionen Euro** unterstützt. Dadurch wurden Investitionen in Höhe von rund 165 Millionen Euro ausgelöst – ein wichtiger Impuls für die regionale Wirtschaft. BioWärme Bayern und BioMeth Bayern sollen 2027 in angepasster Form wieder geöffnet werden.

Dr. Eva-Maria Unger
Pressesprecherin Staatskanzlei und
stellvertretende Sprecherin der Staatsregierung ++++